

# Bücherschau

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Alpen : Monatsschrift für schweizerische und allgemeine Kultur**

Band (Jahr): **5 (1910-1911)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Todesurteil. Mit dem tröstlichen Bewußtsein, den Segen des Heiligen Vaters und damit die unerschütterliche Hoffnung auf Genesung seiner schwer kranken Geliebten erlangt zu haben, geht er ruhig in den Tod. Das wirksame Stück, die zweite dramatische Arbeit des Autors, ist ein packendes, stellenweise tief ergreifendes Bühnenwerk, voll echten Theaterblutes. Temperamentvoll und wuchtig führt Wiegand seine spannende Handlung bis zum tragischen Schlusse fort. Insbesondere gelang es dem Verfasser,

die Gestalt des Kaisers, der hier doch nicht den Helden des Dramas repräsentiert, glaubwürdig menschlich zu erfassen. Das ist um so verdienstvoller, als wohl die meisten Napoleon-Dramen neueren Datums den Kaiser entweder nach der Schablone in der bekannten Heldenpose auf die Bühne bringen oder ihn andererseits bis zur Karikatur „vermenschlichen“ wollen. Das Stück hatte auch bei seiner Zürcher Uraufführung eine recht warme Aufnahme.

Dr. Aug. Stern. Neue freie Presse, Wien.

## Bücherschau

**Prof. Dr. E. Dürr.** Einführung in die Pädagogik. Verlag von Quelle & Meyer, Leipzig.

An Ratschlägen für die Erziehungskunst ist in unsern Tagen kein Mangel. Historiker der Pädagogik und Praktiker geben ihre Einsichten auch heute gleich denen früherer Zeiten an, daß der Lehrer es so und so machen soll, um mit Erfolg seinen Lehrberuf auszuüben; aber die Resultate praktischer Lebens- und Menschenkenntnis können, so richtig sie seien, die theoretische Begründung nicht entbehren. In einer, wie wir mit wissenschaftlichen Stimmen hohen Ranges gemeinsam sagen dürfen, meisterhaften „Einführung in die Pädagogik“ hat der Lehrer der Psychologie an unserer Berner Universität, Prof. Dr. E. Dürr, sich der Aufgabe unterzogen, die pädagogische Wissenschaft allen Interessierten nahezubringen. Die Pädagogik ist zum Teil Auszug, zum Teil Anwendung, zum Teil Zweig der Psychologie, und da sie ferner Wertwissen-

schaft ist, das schwierige Problem der Wertbestimmung aber durch die psychologisch teleologische Methode gelöst wird, so erhellt, daß derjenige von der Wissenschaft der Pädagogik keinen klaren Begriff haben kann, der sich zu psychologischen Gedankengängen nicht bequemt hat. Das Dürrsche Buch gibt jedem Lehrer in unübertrefflich klarer Weise, nirgends populär im schlechten Sinn und doch für ernste Leser durchwegs verständlich, die Hauptzüge der modernen Psychologie. Selbstverständlich ist aber das Werk nicht eine Psychologie, sondern eben was der Titel sagt. Eine Besprechung nach dem Reichtum des Inhalts würde viel mehr Raum in Anspruch nehmen, als diesem Hinweis verstattet ist; wir wollen nur manche aufmerksam machen, daß hier ein Buch vorliegt, bei dessen Lektüre man sowohl reiche Freude hat durch die Darstellung aus einem Guß, als auch erstaunlich vielseitige Belehrung und Anregung durch den Gehalt. Endlich kommt noch dazu: Man wird allgemein

menschlich reich beschenkt, denn der Geist kraftvoller Tüchtigkeit, vornehmster Ideale durchweht das Buch auf jedem Blatt. V.

**Deutschland von heute.** Kulturgemälde der deutschen Gegenwart, von Dr. Fritz Berolzheimer. 4. Auflage. Berlin, Leipzig. Dr. W. Rothschild.

Das Buch bezweckt, das Ausland, „das in Deutschland eine halbabsolutistische Militärmonarchie sieht“, und den Einheimischen, der nur den Industriestaat und die Weltmacht erblickt, eines Besseren zu überzeugen.

In fünf Büchern auf 444 großgedruckten Seiten mit 120 Illustrationen wird dieser Beweis mit dem Feuer und dem Wagemut der Jugend geführt. Der Verfasser, auf Spezialmitarbeiter für die einzelnen Gebiete kühn verzichtend, unterhält uns der Reihe nach über Politik und Wirtschaft, Wissenschaft, Literatur und Presse, bildende Kunst, Musik, Theater und Gesellschaft. Er ist in Bibelkritik und Frauenbewegung, Medizin und Recht, Nationalökonomie und Lyrik, im Bankfach und in der Ethik gleich wohl zu Hause.

Daß das Kulturgemälde etwas freskenhaft ausfiel, wird man demnach begreiflich finden, ebenso daß einige Kapitel recht schwach sind. Aber durch das Ganze geht doch ein frischer und gesunder Zug; unser Polyhistor ist klug und fein! Man wird ihm darum gerne manches hingehen lassen. Und warum sollte in unserer spezialistischen Zeit nicht einmal ein Enzyklopädist kommen? Genug, man wird sich des Buches als einer Übersicht über das geistige Ringen und wirtschaftliche Empor-

kommen Deutschlands nur freuen. Seinen Zweck zu erfüllen, ist es wohl imstande.

E. P.-L.

**Paul Barchan:** Petersburger Nächte. Verlag S. Fischer, Berlin.

Dieses Buch ist eine Sammlung der Berichte, welche Barchan in den Tagen der russischen Revolution aus dem heiligen Petersburg dem „Berliner Tageblatt“ übersandte. In diesen Schilderungen lebt auch für uns den Ereignissen an sich Fernstehenden ein Stück russischer und allgemeinsten Menschheitsgeschichte. Mit Meisterhand hat Barchan in das volle Menschenleben hineingegriffen, er hat Gestalten mit unerhörter Lebenswärme und Lebensfülle vor uns hingestellt, er hat uns hineinschauen lassen in das Elend der russischen Verhältnisse, er hat die Stimmungen neu erstehen lassen, welche über Petersburg in den verschiedenen Jahreszeiten lagern, er hat uns mit wenigen scharfumrissenen Sätzen das russische Wesen verstehen und begreifen gelehrt. In einem letzten Abschnitt spricht er über die russische Literatur, schildert einen Abend bei Chodotow, beschwört Tolstoj's Geist und Turgenjews Schatten und legt das Verhältnis des Sjanin zu der erotischen Bewegung in Rußlands Jugend dar. Von großem Elend und von überwältigender Trauer erzählt Barchan in diesem Buche. Aber er breitet über all das Schreckliche und uns vielfach Unfaßbare einen so feinen Schleier von Humor, daß wir das Tatsächliche vergessen und uns immer von neuem an der Kunst der Darstellung erfreuen. K. G. Wndr.

---

Für den Inhalt verantwortlich der Herausgeber: Franz Otto Schmid. Alle Zusendungen sind unpersönlich an die Schriftleitung „Die Alpen“ in Bern zu senden. Der Nachdruck einzelner Originalartikel ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet. — Druck und Verlag von Dr. Gustav Grunau in Bern.